

DM 1,-

DER BREMER ANTIFASCHIST

Landesverband der VVN/Bund der Antifaschisten Bremen e.V.

Wichtig!! Die Landesvorstandssitzungen finden ab Juli immer am letzten Montag im Monat statt!

Juli/August 7/8/2000

Keine Unterlagen vorliegend

18 Antworten erhielt die Bremer VVN-BdA auf ihr Schreiben an 27 Bremer Firmen, die nach den Evakuierungslisten der Gestapo vom Herbst 1944 Zwangsarbeiterlager auf ihrem Gelände unterhielten und/oder selbst Zwangsarbeiter beschäftigten. 18 Antworten innerhalb von vier Wochen. Danach folgte - nichts mehr. Der Tenor der wenigen und daher kaum repräsentativen Antworten war verhalten: "dass die Firma (...) kriegsbedingt ausgebombt wurde," "wie wir aus Schilderungen früherer Mitarbeiter, die inzwischen längst verstorben sind, wissen "meines Wissens ist der Produktionsbetrieb (...) während der Kriegszeit eingestellt worden," "nach dem Kriege mit der Verwaltung praktisch bei Null wieder angefangen," "Antrag auf Konkurseröffnung gestellt," "der Produktionsbetrieb wurde 1981 stillgelegt und liquidiert. Wir sind keine Rechtsnachfolger," "vor etwa 25 Jahren ihren Produktionsbetrieb eingestellt," "die früheren Inhaber und Geschäftsführer sind sämtlich verstorben," "Geschäftsunterlagen (...) nicht mehr vorhanden," "mir ist nicht bekannt, dass im Betrieb (...) Zwangsarbeiter beschäftigt wurden," "alle Unterlagen wurden 1945 (...) durch alliierte Truppen zerstört," "weder aus eigener Kenntnis sagen noch aus irgendwelchen Informationsquellen feststellen, ob und gegebenenfalls in welcher Anzahl während des Zweiten Weltkrieges Zwangsarbeiter beschäftigt wurden," "weder bei mir noch bei meinem Vorgänger im Vorstand (...) haben sich bislang ehemalige Zwangsarbeiter gemeldet," "nach unseren bisherigen Kenntnissen sind keine Ansprüche geltend gemacht worden,"



Mahnt das Leiden und Sterben von Zwangsarbeiter: Die Bahrs Plate

Die Entschädigung für Zwangsarbeit ist nach den jüngsten Regierungsgesprächen weiter in die Ferne gerückt. Die deutsche Wirtschaft macht Zahlungen aber abhängig vom individuellen Verzicht auf den Rechtsweg. Mit dem Druckmittel Rechtssicherheit werden Opferanwälte massiv verunsichert. Ein Regierungsabkommen zwischen den USA und der BRD soll die Klagen vor US-Gerichten aus der Welt schaffen. Kommen die fünf Milliarden DM der deutschen Wirtschaft aber nicht zusammen, kommt es gar nicht erst zur Auszahlung. "Erinnerung - Verantwortung - Zukunft" lautet der Titel der Stiftung der deutschen Wirtschaft. 1.500 Betriebe haben bisher 2,4 Milliarden DM eingezahlt, auf die sich die deutsche Wirtschaft verpflichtet hatte, 548 Betriebe wollen folgen. [Stand: 20.5.00] Aber nicht alle Betriebe zahlen die lächerlichen 1,5 Promille ihres Jahresumsatzes, mit der die steuerabzugsfähige Stiftungssumme zusammen käme. Ein Teil der Betriebe setzt auf individuelle Entschädigung bei ihnen ehemals beschäftigter Zwangsarbeiter. Das würde die Kosten sicher massiv drücken.

Ein besonderes Verantwortungsbewusstsein scheint unter Betrieben wenig verbreitet zu sein. Schließlich habe man ja im Krieg selbst gelitten, man habe 1945 praktisch wieder bei Null anfangen müssen, heißt es immer wieder in den Antworten der angeschriebenen Betriebe. Eine Beteiligung an der Stiftung der deutschen Wirtschaft liegt eher außerhalb der Überlegungen. Gängige Standardformulierung in den wenigen Antworten auf unsere Umfrage ist auch immer wieder, es habe sich ja noch kein Zwangsarbeiter bei ihnen gemeldet. Immerhin bitten drei (!) Firmen um Zustellung vorhandener Unterlagen oder wenden sich direkt ans Staatsarchiv. Kommunale Betriebe haben mit eigenen Recherchen begonnen.

Falls Firmen nicht riskieren wollen, dass sie dabei ertappt werden, zu doch noch vorhandenen Unterlagen über ihre Verstrickung in das System der Unmenschlichkeit zu schweigen, um sich so ihrer Verantwortung zu entziehen, sollten sie beginnen, ihre Archive für die wissenschaftliche Forschung zu öffnen.

Raimund

Einladung zur Landesmitgliederkonferenz der VVN-BdA Bremen e.V.

am **Samstag, 08. Juli 2000** in der Begegnungsstätte Haferkamp
Beginn: **15.00 Uhr**, Mitgliedsbücher bitte mitbringen
Tagesordnung:
01. Eröffnung, Beschlussfähigkeit
02. Wahl der Versammlungsleitung
03. Ehrung der Verstorbenen
04. Berichte des Landesvorstandes und Kassiererbericht
05. Droht der Bundesrepublik Deutschland eine Faschisierung? (Gerd Deumlich)
06. Grüße und Diskussion
07. Wahl des Geschäftsführenden Vorstands
08. Wahl der Bremer Delegierten zum Bundeskongress 2000 und Bundesausschuss
09. Anträge und Beschlussfassung zum Bundeskongress 2000
10. Schlusswort

i.A. der Landesvorstand

Papst Pius XII: Er schwieg

Die erste Hälfte dieses Jahrhunderts war bestimmt von Faschisten wie Hitler, Franco, Mussolini, Petain oder Pavelic. Ein weiteres Bindeglied zwischen den Despoten war neben Antikommunismus und Antibolschewismus der alle prägende Judenhass. Die katholische Kirche, vor allem aber ihre Machthaber in Rom, hatten ebenfalls eine antijüdische Tradition. Im Vatikan gab es zu der Zeit so gut wie keine Opposition zu Faschismus und Antisemitismus.

John Cornwell beschreibt in seinem Buch das Leben und die Herrschaft von Eugenio Pacelli, besser bekannt als Papst Pius XII. In der Zeit von 1939 bis 1958 war er Oberhaupt der katholischen Kirche. Pius sah sich wohl wie ein Heiliger und doch herrschte er wie ein Diktator. Er führte das Papsttum auf eine seit Jahrhunderten nicht mehr gekannte Höhe von Macht und Ansehen. Doch kirchenintern bekämpfte er jede Form von Widerspruch gegen sich und den vatikanischen Machtanspruch. Ihm wird vorgeworfen, der deutschen Seite den Sieg gewünscht zu haben, weil er in Hitler den geeigneten Gegner für den Kommunismus sah. Dies sei auch der Grund, warum der Papst zum Massenmord an den Juden durch die Nazis geschwiegen hat. Der Vatikan begegnet den Vorwürfen bisher stets mit der Anspielung, dass sich Pius XII. im Verborgenen für das Leben Tausender Juden eingesetzt habe. Aber kaum ein Nachfolger Petri der jüngeren Geschichte hat die Meinungen derart polarisiert wie Pius XII. Der Papst, der geschwiegen hat. Besonders schwer wiegt, dass Pius Auschwitz, das Synonym des geplanten Genozids, geschehen ließ, ohne sein gewichtiges Wort zu erheben. Das ist unverkennbar das Resümee, das Cornwell in seinem Buch zieht.
Andere sehen in seinem Buch den polemischen Versuch der Rufschädigung mit dem Ziel, es möglichst gut zu vermarkten. John Cornwell ist nicht irgendein medienbesessener Publizist, dem es auf schnellen Ruhm ankommt. Anfangs wollte er Pius vor den Angriffen von Rolf Hochhuth in dessen Schauspiel "Der Stellvertreter" in Schutz nehmen. Das ging gründlich schief. Denn am Ende seiner Recherchen war ein Zustand erreicht, "den ich nur als moralische Erschütterung bezeichnen kann." Cornwell lehrt am britischen "Jesus College" in Cambridge.

Pius soll im Oktober 1943 auch von der bevorstehenden Deportation von etwa 1.000 Juden aus Rom gewusst, aber nichts unternommen haben, um sie zu warnen. Ganze 15 von ihnen überlebten. "Am Ende meiner Reise durch Leben und Zeit Eugenio Pacellis bin ich überzeugt, dass das historische Urteil ihn nicht als Beispiel von Heiligkeit für künftige Generationen sehen wird, sondern als in sich gebrochenes menschliches Wesen."

Cornwell bekommt Unterstützung von Karlheinz Deschner. In dem Buch "Mit Gott und dem Führer" beschreibt Deschner das Verhältnis des Vatikans zur kroatischen Ustascha: "(...) »Im Unabhängigen Staat von Kroatien wurden alle orthodoxen Bischöfe und Priester entweder getötet, gefangengesetzt oder in Konzentrationslager geschickt, ihre Kirchen und Klöster zerstört oder beschlagnahmt. Es ist das eingestandene Hauptziel der Politiker in Zagreb, die serbische Bevölkerung in Kroatien auszulöschen.« Doch während dort Pacellis »getreue Söhne« Jagd auf Serben, Juden und Zigeuner machten, während sie Hunderttausende oft schlimmer wie Tiere abschlachteten und Hunderttausende zu Zwangsbekehrten machten - »ohne den geringsten Druck der zivilen oder religiösen Behörden«, wie der »Osservatore Romano« schrieb -, kam kein einziges Wort aus dem Mund des »Stellvertreter Christi«. Im Gegenteil! (...) Pius segnete aber auch den größten Massenmörder aller Satellitenstaaten, Pavelic, zu Beginn seiner schaurigen Laufbahn, während derselben und auf dem Totenbett. (...)" Rom stand im offenen Widerspruch zur orthodoxen Kirche Serbiens. Der Balkan sollte vollständig unter vatikanischer Herrschaft stehen.

Das Buch "Pius XII. Der Papst, der geschwiegen hat", von John Cornwell, ist 1999 im Verlag C.H.Beck in München erschienen und hat 484 Seiten. Das gebundene Buch kostet 58,- DM. (ISBN-Nummer 3-406-45472-0)

Gerold

Wo bleibt die heutige Politik?

In seinem vierseitigen Diskussionsbeitrag "Antifaschismus - gestern, heute und morgen" bleibt Manfred Weißbecker in der Dezemberausgabe der "Antifa" in abstrakten Anklagen stecken, wie sie auch im "Bremer Antifaschisten" nachzulesen sind. Die Verantwortlichen haben Namen! Den Angriffskrieg gegen Jugoslawien haben die NATO-Regierungen geplant und von ihren Offizieren und Soldaten führen lassen. Deutsche beteiligten sich an diesem Krieg, der vor allem Zivilbevölkerung mordete und gewaltige Umweltschäden erzeugte. Die rotgrüne Regierung und die zustimmenden Abgeordneten haben Verfassung und Völkerrecht gebrochen.

Auch Bremer Firmen profitieren vom Waffengeschäft. Verständlich, wenn die rotschwarze Landesregierung für die Bundeswehr wirbt. Als landesväterlicher Senatspräsident verleiht Henning Scherf Ordensbänder an Kriegsschiffkapitäne und lässt sich beim Zapfenstreich in der Kaserne Grohn ablichten. Auf dem Neujahrsempfang der Bundeswehr begrüßten sich die Vertreter des Militär-Industrie- Politik-Komplexes im Bremer Rathaus. Auch Teile der Bremer CDU starteten im Frühjahr des vergangenen Jahres ihre Unterschriftensammlung gegen die doppelte Staatsbürgerschaft. Sie steigerten das rassistische und ausländerfeindliche Klima, das Überfälle und Brandanschläge auf Ausländerwohnheime und Abschiebungen vermehrte.

In Aktionen und Veröffentlichungen bekämpft die VVN-BdA den rechten Rand unserer Gesellschaft, also NPD, DVU, REPs usw. Die Führungen von SPD und CDU besitzen viel mehr Macht und Einfluss als die rechtsradikalen Gruppen. Sie erlassen Gesetze und Verordnungen, weisen Geld für Waffen und Baumaßnahmen zu. Die Homme-Hoekstra-Aktionen kommen zur richtigen Zeit. Sie sollten ergänzt und erweitert werden, indem die VVN-BdA zum Anwalt noch lebender Zwangsarbeiter wird, z.B. die Namen der Bremer Firmen veröffentlicht.
Der schwarzroten Bremer Landesregierung sollten wir zu mehr Rüstungskonversion "verhelfen"! Über Abschiebungen, fremdenfeindliche, brutale Handlungen der CDU-Schulte-Polizei am Sielwall, Bahnhof, Dobben und in der Straßenbahn könnte der BAF informieren.

Ernst Busche (red. stark gekürzt)

Erinnerungsorte

Wo erinnert sich Bremen all der Frauen und Männer, die z.B. am Admiralbunker notiert, wo an 900 ermordete Bremer Juden, wo an die Hunderte der Sinti und Roma, wo der Zehntausenden Zwangsarbeiter in der Rüstungs-Zentrale Bremen, wo an die 173 alliierten Luftangriffe? KZ-Außenlager Neuengamme z.T. noch immer ohne Hinweistafeln, Arbeitserziehungslager (AEL) der Bremer Gestapo in Farge "platt". Ab 30. 5. 2000 mahnt immerhin der "Irrstern" an die 700 Bremer NS-Euthanasie-Toten.

Viele Tafeln und Mahnmale hier und dort, aber keine zentrale Gedenkstätte für die Zeit 1933 - 1945 plus Ursachen und Folgen am authentischen Ort. Wo endlich Neuauflage der Broschüre "Kunst gegen Krieg und Faschismus"? Wo/wann neuer Text auf dem Osterholzer Friedhof "Ehrenhügel für deutsche Soldaten und KZ-Opfer" als Wegweiser? Was ist mit Tobbens, dem Ausbeuter des Warschauer Ghettos, was mit Biebow, Chef von Streithorst-Kaffee und Ghetto Lodz? Was ist mit den Arisierungsgewinnen der Bremer Geldinstitute?

Rainer Habel (red. stark gekürzt)

Drohungen gegen «Grufties gegen Rechts»

Im Juni letzten Jahres erhielt die Initiative "Grufties gegen Rechts / Music for a New Society" in Bremen einen anonymen Drohbrief, der mit "Hallo Initiatoren der Hetzkampagne «Grufties gegen Rechts»" überschrieben war. *"Wir sind nicht länger bereit die Angriffe auf unsere Lebenskultur weiterhin zu ertragen. Wir hören die von euch angeprangerten Bands bereits seid 15 Jahren (...)"* schreiben sie dort. *Der anfängliche "nette" Ton, der im Brief angeschlagen wurde, scheint nur Makulatur zu sein, den die Zeilen, "(...) Wenn ihr einen von uns angreift, greift ihr die gesammte Gruppe an. Wie lange glaubt ihr werden wir tatenlos zusehen? (...) Wenn ihr der Meinung seid die Sprache der Gewalt sprechen zu müßen, so seid euch sicher wir Sprechen diese Sprache besser als ihr. (...)"* sagen viel. Ähnliche Drohungen waren auch in "Der Wehrwolf" der "Anti-Antifa" Saar-Pfalz zu finden ["(...) wer gegen uns vorgeht hat mit entsprechenden Gegenmaßnahmen zu rechnen, wie immer auch diese aussehen werden!! (...)"] (siehe auch Februar-BAF 2000). Zum Schmunzeln sind da die Seitenhiebe in der Antwort auf die Einschüchterungsversuche: *"(...) Einige Nachhilfestunden in deutscher Rechtschreibung, Zeichensetzung, Semantik, Satzbau und insbesondere inhaltlicher Logik könnten «euch» jedenfalls nicht schaden (siehe z. B. den Widerspruch zwischen Respekt und Drohung). (...)".*

Die Initiative wurde im Mai 1998 gegründet. Ein Grund dafür waren unter anderem die wiederholten Beleidigungen und Drohungen von den Leuten, die die angeprangerten Bands wie "Death in June" oder "Forthcoming Fire" hören. Sie wollten nicht länger widerstandslos bleiben und verfassten einen Aufruf, um rechtslastige Zeitschriften, Verlage und Bands zu boykottieren. (siehe auch Januar-BAF 1999). Sie benötigt eine noch breitere Unterstützung und ist jetzt unter folgender Adresse http://www.pc-easy.de/geister im Internet zu erreichen.

Die Subkultur der Grufties entstand wie der Punk in Großbritannien. Sie wird auch "Gothic", "Gothic Punk", "Dark Wave" oder "Doom" genannt. Mitte der 80er Jahre etablieren sich die Grufties, die aufgrund der dunklen Kleidung und weißlichen Hautfarbe auch die "Schwarzen" oder "Caves" genannt werden. Die von Anfang an vorhandene düstere, resignative Seite des Punk wird zu einer neuen Musikrichtung. Die "schwarze" Szene wurde so richtig als eigenständiger Stil erst dann bemerkt, als die Medien ihnen im Zuge der Esoterik- und New Age-Welle, oft fälschlicherweise, satanistisch-okkultistische Praktiken zuschrieben.

Da ihre Musik ebenso dunkel wie mystisch ist, zieht sie leider auch nazistische Figuren an. *"Sich aktuellen kulturellen und politischen Phänomenen zu öffnen, um sie für die eigenen Zwecke zu nutzen"*, ist deren Devise. Trotz allem sollten wir nicht vorschnell über die gesamte Gruftie-Szene urteilen, denn das Bestreben z.B. der "Grufties gegen Rechts", sich gegen die neonazistischen Tendenzen zu wehren, zeigt, dass sie durchaus nicht so unpolitisch sind, wie der Spiegel in der Ausgabe 22 gerne hätte.



Beide Aussagen sind eindeutig, mit Nazis wollen sie nichts zu tun haben

Wenden wir uns der rechten Grufties-Szene zu, die oft auch als "NS-Dark-Wave" bezeichnet wird. Mit die bekanntesten Vertreter dieser Stilrichtung sind die bereits 1980 gegründeten «Death in June», deren Name, zu deutsch "Tod im Juni", sich auf die Ausschaltung der SA und Ermordung Ernst Röhms durch die SS (Sepp Dietrich) im Juni 1934 bezieht. Auf dem Album "The Brown Book" (Das Braune Buch) ist unter anderem das verbotene "Horst-Wessel-Lied" zu finden und auf der CD "Sun Dogs" (Sonnenhunde) taucht einerseits das Hakenkreuz aus Hundeköpfen auf, andererseits auch ein Stück mit dem Titel "Rose Clouds Of Holocaust" (Rosa Wolken des Holocaust). Wem da nicht das kalte Grausen kommt, weiß in welche Ecke er/sie gehört.

Ich möchte noch eine weitere "Impression" über die Faschos innerhalb der Gruftie-Szene bieten. Repräsentativ dafür steht ebenfalls einer der dunkelsten Gestalten, Josef Klumb, Sänger von "Forthcoming Fire" und "Weissglut", der beim Sony-Label Dragnet/Epic rausflog, als seine Verbindungen zum Nazi-Verlag VAWS (Verlag und Agentur Werner Symanek) bekannt wurden. Das folgende Interview mit ihm wurde auf den oben angegebenen Seiten von "Grufties gegen Rechts" zitiert. *"Man darf sich Werner Symanek nicht als knochentrockenen Ideologen vorstellen. Politisch verrufen, ist er menschlich auf alle Fälle korrekt. Ich sehe keinen Grund auf Distanz von ihm zu gehen. Es wird ihm immer wieder von Szenefremden vorgeworfen, er wolle die alternative Musikszene unterwandern. Man verkennt aber, daß er in der Szene verwurzelt ist, da er Bestandteil der Szenekultur geworden ist. Unterwanderungstendenzen könnte man eher denen unterstellen, die mit allen Mitteln unserer "schwarzen" und doch so facettenreichen Szene die braunen Farbpigmente streitig machen möchten. Da hört die multikulturelle Farbenfreude der Gutmenschen auf schnell und plötzlich auf."*

Wer jetzt noch Zweifel an dem Weltbild der "NS-Dark-Wave"-Vertreter hat, den dürfte ein Zitat wiederum von Klumb überzeugen: *"Ganz im Groben gesagt, sind die Illuminaten* [Anmerkung: Mitglied einer Geheimloge oder eines Ordens; die Freimaurer sind absolute Feindbilder der Rechten, da sie für Toleranz und Brüderlichkeit eintreten] *für mich all jene Kräfte, welche die Leuchtkraft des wirklichen Wissens um die Dinge, der Welt und Menschheit vorenthalten, um diese zu einer Sklavenrasse mutieren zu lassen. (...) Das Gesicht dieses kommenden Regimes drückt sich aus durch die UNO, NATO, Weltbank, Zionismus, durch einige unserer Volksvertreter, Hochfinanz und Wirtschaft. Für uns wissende Sehende hat es Gestalt angenommen, bis ins Detail."* (Aus: Der Rechte Rand, Heft 56)

Auch wir haben schon indirekt Bekanntschaft mit Symanek gemacht, als unser Schaufenster am 13.02.1998 frühmorgens mit neonazistischen Flugblättern der "Unabhängigen Nachrichten (UN)", in "Erinnerung" an die Bombardierung Dresdens im Februar 1945, zugekleistert wurde. Symanek ist Verleger der NPD-nahen UN.

Die vielen Fehler in den verschiedenen Zitaten sind aus den jeweiligen Originalen übernommen.

Gerold (AG Neofaschismus)

Die Erinnerung für immer wach halten

Mehr als 200 Menschen nahmen am 31. Mai an der Feierstunde für die Opfer der NS-Psychiatrie ins Haus im Park teil. Mehr als 700 PatientInnen der Bremer Nervenklinik hatten während des Krieges die Deportationen in die Tötungsanstalten in Hadamar und Meseritz/Obrawalde nicht überlebt. Über 2.600 Bremerinnen und Bremer wurden von 1934 bis 1944 zwangssterilisiert, in der Nervenklinik selbst wurden Epileptikern das lebensnotwendige Medikament Luminal entzogen.



Kein Foto, das man sich auf den Nachttisch stellt: Der Irrstern

Für all diese Bremer Opfer der NS-Psychiatrie wurde als sichtbares Zeichen der Erinnerung eine überdimensionale Granitplatte mit der Aufschrift "Irrstern" im Park des Zentralkrankenhauses Bremen-Ost eingeweiht (vgl. Jan.-BAF). Diese Platte hat die Gestalt eines Erinnerungsphotos in einem Passepartout, wie es sich häufig auf dem Schreibtisch oder dem Nachtkästchen findet. Als Erinnerung und stetige Mahnung an die über 700 Bremerinnen und Bremer werden in der Haupt-Eingangshalle des Krankenhauses zudem zwei Videobildschirme die Gesichter der Ermordeten zeigen.

Entworfen wurde das zweigeteilte Mahnmal von der Bremer Künstlerin Marikke Heinz-Hoek. Es soll dem Betrachter einen Denkanstoß geben, wie zur Eröffnung der Feierstunde Verwaltungsdirektor Thielbar ausführte. Die damaligen Schrecken dürften sich nie wiederholen. Galten bisherige Denkmale in der Regel allen NS-Opfern, so sei dieses spezielle Mahnmal den Opfern der NS-Psychiatrie gewidmet. Bewusst wolle man sich damit der eigenen Geschichte stellen.

Dies sei um so notwendiger, da die Opfer der NS-Psychiatrie bis heute zu den vergessenen Opfergruppen gehören, führte Senatorin Hilde Adolf aus. Mit dem langen Schweigen sei ihnen noch einmal Unrecht zugefügt worden. Von 350.000 Menschen, die 1938-45 in Deutschlands psychiatrischen Kliniken gewesen waren, wurden 150.000 ermordet, mehr als 700 von ihnen aus Bremen. Am Anfang stand ihre Ausgrenzung.

Mit bewegten Worten schilderte Hannelore Preuß die Spurensuche nach ihrer Mutter, die Anfang 1944, nur kurz nach ihrer Deportation aus Bremen, in der Tötungsanstalt Meseritz ermordet wurde. Frau Preuß wuchs bei ihren Großeltern auf. Es dauerte 50 Jahre, bis sie erfuhr, warum und wie ihre Mutter starb. Möglich wurde dies, wie Chefarzt Prof. Haselbeck ausführte, durch die geduldige Aktenauswertung durch Gerda Engelbracht und die Gründung einer Angehörigengruppe durch den Leiter des Krankenhaus-Museums Achim Tischer.

Prof. Haselbeck beschrieb die geistigen Urheber der Euthanasie als durchweg humanistisch gebildete und pflichtbewusste Bürger, geprägt durch den Wunsch, der Gesellschaft von Nutzen zu sein. Andersartiges, Abweichendes sollte ausgegrenzt und "ausgemerzt" werden. Nach dem Krieg prägten sie die Ausbildung der nachfolgenden Generation von Ärzten. Erst jetzt wird es möglich, die Opfer zu rehabilitieren, ihnen als erster Schritt ihren Namen wiederzugeben.

Raimund

Prager Erklärung der Christlichen Friedenskonferenz:

1. Wir bekennen uns erneut zu der grundlegenden ökumenischen bzw. humanistischen Überzeugung, dass Krieg nicht sein darf. Die Annahme, dass angesichts der ethnischen Spannungen, die zu schweren Leiden und sogar dem Verlust von Menschenleben führten, eine militärische Einmischung von außen das kleinere Übel wäre, hat sich als falsch erwiesen. Wie es in Kriegen normalerweise der Fall ist, wurde die menschliche Tragödie durch den Krieg nicht geheilt, sondern vergrößert.

2. In unseren Ländern fand ein parallel laufender Krieg statt, in dem es mit Hilfe der Massenmedien um eine Gehirnwäsche der Menschen ging, um diese zu bewegen, die Aggression als Maßnahme zur Erhaltung des Friedens anzusehen. Wir stehen vor der großen und schweren Aufgabe, einen Beitrag über die Rolle, Arbeitsweisen und Strategien der heutigen Massenmedien zu leisten.

3. Wir halten es für erforderlich, unsere Unterstützung für das System der UNO zu verstärken (...). Wir sollten entschieden den heuchlerischen Anspruch zurückweisen, als müsse die NATO eine neue Weltordnung begründen und wirksame Regeln durchsetzen (...).

4. Eine Erfahrung aus dem Krieg gegen Jugoslawien ist die, dass die Luftangriffe trotz der Anwendung hochentwickelter Waffen hinsichtlich der Zerstörung des militärischen Gegners höchst ineffektiv waren, während sie der Zivilbevölkerung unermessliches Leid brachten (...). Wir sollten uns deshalb allen Maßnahmen unserer Regierungen widersetzen, die militärischen Arsenale zu vergrößern und zu modernisieren (...).

5. Unsere Betroffenheit angesichts der Beteiligung unserer eigenen Länder sollte uns Anlass sein, unsere Solidarität mit den Opfern zum Ausdruck zu bringen, einschließlich der oft vergessenen und vernachlässigten Opfer in Serbien (...).

Von **Ernst Uhl** auf dem Marktplatz am 22.04.2000 vorgetragen.

Danke

Vielen Dank für das Zusenden der Zeitungsausschnitte und Photos. Ich denke, solange noch Neo-Nazi-Gestalten herumlaufen, wird sicher doch wieder mal eine Scheibe eures Büros zerschlagen werden. Das alleine rechtfertigt schon die Existenz eines BdA, aber es kostet viel Kraft. Wir freuen uns über die Gestaltung des Beetes beim Mahnmal für Homme Hoekstra und die Umbenennung der Zubringerstraße. Ich werde einen Bericht für unser Mitteilungsblatt machen.

Diesen Brief schrieb **Aart Pontier**, Leiter des Dokumentationszentrum ehemaliger Zwangsarbeiter der Niederlande, an Raimund

Sedan-Platz und Friedensschule

Aus Anlass des 80. Geburtstags von Fritz Stein hatte die Internationale Friedensschule Bremen, deren Mitbegründer Fritz war, Gäste ins Bürgerhaus Gustav Heinemann in Vegesack eingeladen. Fritz Stein ist 1920 geboren. Er war Soldat im Zweiten Weltkrieg und geriet in Gefangenschaft. Nach seiner Rückkehr in die Heimat besuchte er die Bremer Kunstschule. Dort und in der Folge hatte er sich dem Aufgabengebiet zur Erhaltung und Sicherung des Friedens in der Welt gewidmet. Dabei erwarb er sich große Verdienste. Zu diesen Verdiensten zählt das Mahnmal vor dem U-Boot-Bunker in Farge an der Weser sowie die Gedenktafel für das Konzentrationslager.

Im Zusammenhang mit den Glückwünschen an Fritz und die Würdigungen seiner Verdienste gab es rege und sehr interessante Unterhaltungen und Erinnerungen an seine Aktivitäten zur Mitbegründung der Internationalen Friedensschule, die im Gustav Heinemann Bürgerhaus in Bremen-Vegesack stattfand.
Fritz Stein ist noch mit 80 Jahren dort als Referent tätig. Im Namen der VVN-BdA, Landesverband Bremen, hatte ich die Glückwünsche überbracht. Ich verband die Glückwünsche mit einer Empfehlung an die Gäste, die bevorstehende Neugestaltung des Sedan-Platzes zu nutzen, den Streit um den Namen des Platzes zu lösen. Bremen-Norder Jusos hatten vor einigen Jahren angeregt, den Namen "Sedan" auf "Willi Brandt" umzubenennen. Das wurde von Vertretern der CDU abgelehnt, Begründung: Der Name "Sedan" habe sich in den Jahrzehnten eingebürgert.

Fritz Stein und ich regten an, die zuständige Behörde aufzufordern, an der Stirnseite des Bürgerhauses mit Blick zum Platz eine Mahnstätte mit folgender Orientierung zu errichten.

Drei ziemlich große Steine, oder so was Ähnliches, am Bürgerhaus mit Blick zum Platz zu stationieren. Jedem Stein sollte ein Text gegeben werden. Z.B.:

1. Stein "Die Schlacht bei Sedan 1870/71"
2. Stein "Der 1. Weltkrieg von 1914/18"
3. Stein "Der 2. Weltkrieg von 1939/45"

Über diesen drei Steinen sollte eine Gedenk- und Mahntafel gestellt werden, die sinngemäß folgenden Text bekommen sollte: "Diese drei Kriege sind Mahnung, Schluß zu machen mit Kriegs- und Gewaltpolitik." Unter diesem Text muß dann stehen: "Nie wieder Krieg!"

Auf diese Weise bekäme der "Sedan-Platz" eine friedliche Orientierung. Der Widerspruch von "Sedan-Platz" und "Internationaler Friedensschule" wäre so zu lösen. Das würden auch Gäste, die aus vielen Ländern zur Friedensschule nach Bremen kommen, begrüßen. Diese Anregung fand bei den Gästen und bei Fritz Stein Zustimmung.

Alois

So ist die Jahrhundertrente noch zu retten

Der "Weser-Kurier" hat am 07. Juni unter der Überschrift "Wer nicht vorsorgt, muss im Alter büßen", auf Seite 2 einen Artikel veröffentlicht. Darin wurde präzise vorgerechnet, wieviel Rente vor und nach dem Jahr 2030 bleibt. Dieser Aufrechnung habe ich Vorschläge entgegengestellt, wie die Jahrhundertrente erhalten werden kann. Diese Vorschläge sehen so aus:

1. Der Rentenbeitrag wird von 19,3% auf 18% gesenkt.
2. Der Arbeitnehmer, der Arbeitgeber, der Staat zahlen je 6% (ein Drittel des Rentenbeitrags) in die Rentenkasse.
3. Unternehmen mit geringer Belegschaft und großem Umsatz zahlen höchstens 4% vom Bruttogewinn in die Rentenkasse.
4. Maßgebend ist auch der Maschinen- oder Automatenanteil für die Berechnung des Rentenbeitrags.
5. Es lohnt sich, über andere Formeln nachzudenken, in die die Unternehmen, Banken und Kreditanstalten einbezogen werden.
6. Wer von den Jungen im Jahr 2030 noch die Rente von heute haben will, sollte schon heute für diese Rente von morgen eintreten.

Willy

Wer sind die Schurkenstaaten?

Der bayerische Ministerpräsident Stoiber nennt Libyen, Irak und Iran "Schurkenstaaten", die die westliche Welt mit Atomraketen bedrohen. Auch Deutschland rücke in das "Fadenkreuz der Raketen von Schurkenstaaten". Bringt er Beweise? Weder Irak noch Libyen oder Iran haben Raketen auf Mailand oder München gelenkt oder angedroht. Dagegen haben NATO-Raketen und Bomben schon in Belgrad und Bagdad gewütet. NATO-Krieger, also US-Amerikaner, Engländer, Franzosen und Deutsche waren dabei.
1986 befahl Präsident Bush Tripolis und Bengasi zu beschießen, um den "Terroristen" Gaddhafi zu treffen. Jahre vorher ließ die US-Regierung Nordvietnam mit Napalm und Agent Orange bombardieren. Die US-Regierung half mit, in Chile die Demokratie zu beseitigen, den frei gewählten Präsidenten Allende zu ermorden und das Terrorregime Pinochet zu errichten. Wer also sind die Schurken?

Edmund Stoiber hat die Bösewicht-Propaganda des jetzigen US-Präsidenten in die Medien gebracht und will damit wie Clinton Angst schüren, um in der Öffentlichkeit für neue und teure (gewinnbringende) Waffenproduktion Propaganda zu machen.

Ernst

Männer und Frauen des Widerstandes, Verfolgte und Opfer des NS-Regimes gründeten 1947 die "Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes". 1971 öffnete sie sich für jüngere Mitglieder zur VVN-Bund der Antifaschisten. Sie hat sich als überparteiliche Bewegung zum Ziel gesetzt, eine neue "Welt des Friedens und der Freiheit" zu erringen.

o Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.

o Ich bin bereit, einzelne Aktionen zu unterstützen und möchte informiert werden.

o Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.

o Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise/regelmäßig beziehen.

Mich interessieren vor allem folgende Themenbereiche:

o Einwanderer und Flüchtlinge
o Neofaschismus
o Frieden/Antimilitarismus
o Geschichtsforschung
o Erinnerungsarbeit

Name ____________________
Vorname ____________________
Straße ____________________
PLZ, Ort ____________________
Geb.-Datum ____________________
Bremen, den ____________________
Unterschrift ____________________

Bitte einsenden an:
VVN-BdA Bremen e.V.,
Bürgermeister-Deichmann-Str. 26,
28217 Bremen

Marie Sanders, Dein Geliebter hat zu schwarzes Haar... (Bert Brecht)

"Den beigelegten "Fragebogen" erhielt letzte Woche eine Nachbarin von mir anonym.(...) Am Tag nach Eingang des "Briefes" brannte es in der Wohnung der Nachbarin. Der Brandermittler der Kripo vermutet Brandstiftung!" Unsere Nachfrage beim Absender dieses Schreibens an uns ergab, dass die Frau um ein Haar bei dem Brand umgekommen wäre.

Der in Form eines "Antrag auf Bundesdeutsches Asyl" aufgemachte rassistische Drohbrief, durch den der Empfänger praktisch zum Abschuss freigegeben wird, zeigt ein Herrenmenschendenken, das für nicht wenige Menschen in unserem Land schon tödlich geworden ist. Die äußerst dümmliche Sprache offenbart sich unter anderem in der Frage "Woher du wissen, dass Bundesrepublik Schlaraffenland?". Als erlernter Beruf kann "Killer, Dieb, Bombenleger oder Teppichklopfer" angekreuzt werden, als mögliche Einkommensarten "Sozialhilfe, Einbruch, Prostitution, Schwarzmarkt, Drogendealer oder Asylanten Ex- und Import". Und als letztes wird der "besondere Wunsch" nach Lebensmittelkarten für Kaviar, Trüffel, Gänseleber, Hummer oder Champagner unterstellt.

Man könnte das Ganze als konzentrierten Ausdruck von Dummheit beiseite legen, wenn den Worten nicht Taten folgen würden.

Seit 1990 hat dieses Herrenmenschendenken in der BRD weit über 100 Menschen umgebracht.*)

Es taucht in Begriffen wie "Sozialschmarotzer" und "Asylbetrüger" massenhaft auf den Plakaten und Traktaten der faschistischen Parteien gegen das Asylrecht und die nationalen Minderheiten in unserem Land auf, und die Zustimmung dazu drückt sich unter anderem in den Wahlergebnissen aus.

Es taucht im Gerede eines bayerischen Ministerpräsidenten von einer "durchrassten Gesellschaft" auf und in der CDU-Kampagne gegen die doppelte Staatsbürgerschaft. Und es hat schon einmal die deutsche Bevölkerung kriegsverwendungsfähig gemacht.

*) Aus einer Pressemitteilung der Bundestagsabgeordneten Ulla Jelpke (PDS): 1999: 2031 rechtsextremistische und antisemitische Straftaten

"Nach Vorlage der letzten Antworten der Bundesregierung auf die regelmäßigen PDS-Anfragen ergibt sich für 1999 eine erschreckende Bilanz: 1.457 rechtsextremistische und 574 antisemitische Straftaten. Drei Tote, 327 Verletzte, 37 Störungen der Totenruhe (also Schändungen jüdischer Grabstätten), 29 Brandanschläge sowie 46 antisemitisch motivierte Sachbeschädigungen dokumentieren die anhaltende Gewaltbereitschaft von Rechtsextremisten und Antisemiten. (...)"

Regine

Ostertorwache

Am **15. Juli** ist ab **14:00 Uhr** eine Besichtigung der Ostertorwache geplant. Rainer Habel wird uns durch die Gedenkstätte führen. Anschließend geht es ins Café Kuckuck (Kunsthalle) zum Kaffeetrinken. Wer mit möchte, meldet sich bitte im Büro an.

Der Bremer Antifaschist ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA).

Wir sind regelmäßig erreichbar in der Bürgermeister-Deichmann-Str. 26, 28217 Bremen

Tel.: 0421/38 29 14

Fax: 0421/38 29 18

E-Mail: vvn-bda.bremen@iname.com

Internet: http://www.vvn-bda.de/

Montag: 17:00-18:00 Uhr

Donnerstag: 18:00-19:00 Uhr

Für unsere Arbeit werden dringend Spenden benötigt:

Die Sparkasse in Bremen

BLZ:29050101 - Konto-Nr.: 1031913

Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder im Büro oder direkt unter 0421-61 12 62 (Willy Hundertmark) oder 0421-61 63 215 (Raimund Gaebelein) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich montags von 18:00 - 19:30 Uhr.

Der Landesvorstand trifft sich ab Juli jeweils am letzten Montag des Monats von 16:00 - 20:30 Uhr.

Die Sitzungen sind mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluß ist am 05. des Vormonats.

V.i.s.d.P.: Willy Hundertmark (Ehrenvorsitzender)

Nachdruck ist mit Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht!

Termine

Am **05. Juli** findet um **20:00 Uhr** im **Gustav-Heinemann-Bürgerhaus in Vegesack** die Buchvorstellung **"U-Boot-Bunkerwerft Valentin"** mit Rainer Christochowitz und Helmut Donat statt.

Am **10. Juli** findet um **9:30 Uhr** im Rahmen der Ausstellungs- und Veranstaltungsreihe "Gegen den Strom - Jugendbewegungen und Jugendprotest im 20. Jahrhundert" für Schulen der Informationsvortrag **"Mit Schmiss und Schärpe"** mit Gerhard Schäfer (Bremer Lehrer und Autor z.B.) und dem AStA der Uni Bremen statt. Anmeldung unter 650805 (Tel.) oder 652256 (Fax)

Am **10. Juli** findet um **19:00 Uhr** im **Konsul-Hackfeld-Haus, Birkenstrasse 34**, eine Informations- und Diskussionsveranstaltung mit Angelika Beer, Wehrexpertin von Bündnis 90/Die Grünen, und Jürgen Grässlin, Sprecher der DFG/VK, statt. Thema des Abends ist "Neue Wehrstruktur der Bundeswehr".

Am **31. Juli** findet um **19:00 Uhr** in der Villa Ichon die Eröffnung der Ausstellung **"Für eine Kultur des Friedens - Mit Kunst gegen Bomben"** verschiedener jugoslawischer Künstler statt.

Am **09. August** steht der **Marktplatz von Bremen** von **13:00** bis **19:00 Uhr** unter dem Motto **"Atomwaffen ächten und abschaffen - Hiroshima-Nagasaki-Mahnwache"**. Redner wird Lars Pohlmann, Sprecher der deutschen Sektion der Ärzteorganisation IPPNW (Friedensnobelpreisträger 1985) sein.

Am **09. August** findet in der **Villa Ichon** um **19:30 Uhr** die Veranstaltung **"Gegen eine neue Art der Auschwitz-Lüge"** mit Peter Gingold (Bundessprecher der VVN-BdA, Mitglied im Auschwitzkomitee) statt. Mitveranstalter werden die DFG/VK und die VVN-BdA sein. Grund ist die Heranziehung von Auschwitz als Legitimation für den völkerrechtswidrigen Krieg gegen Jugoslawien von Fischer und Scharping.

Geburtstage im Juli/August 2000

Klara Pape	03.07., 75 J.
Friedrich Becker	11.07., 73 J.
Wolfgang Brauer	29.07., 51 J.
Fredeke Drewes	05.08., 62 J.
Wolfgang Büchler	22.08., 55 J.
Ernst Fenner	26.08., 86 J.
Hans-Ludwig Meier	26.08., 86 J.

Herzlichen Glückwunsch allen Kameradinnen und Kameraden vom Landesvorstand